Zeitschrift: Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur

Herausgeber: Gesellschaft für Gartenkultur

Band: 1 (1983)

Heft: 2

Artikel: Zur Geschichte der schweizerischen "Pflanzenrödel"

Autor: Ruoff, Eeva

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Geschichte der schweizerischen "Pflanzenrödel"
von Eeva Ruoff

Die Entstehung der modernen Versandhäuser, die von der Bettflasche bis zum Taschenrechner alles auf Bestellung ins Haus schicken, gründet nicht zuletzt auf den Handelsgewohnheiten von Gärtnereien. Den Wirtschaftshistorikern scheint diese Tatsache allerdings bisher kaum bewusst zu sein, und noch gibt es mit Ausnahme von Holland und England keine Studien über die frühen Pflanzen-Versandkataloge, mit denen Pflanzenzüchter die nach immer neuen Schätzen suchenden Gartenfreunde als fleissige Kunden zu gewinnen suchten. Der erste Katalog war übrigens keineswegs einem Gewinnstreben entsprungen sondern allein dem Bemühen, den Austausch von Gewächsen in einem möglichst weitgespannten Bereich von Interessenten zu fördern. Es war der Zürcher Stadtarzt Konrad Gessner (1516-1565), der diese Pioniertat vollbrachte. 1561 publizierte er in Strassburg den Katalog über die wichtigsten Pflanzen in seinen Gärten in Zürich und denjenigen seiner Freunde im In- und Ausland. Wie so oft bei Ideen, die Ihrer Zeit weit voraus sind, fiel die Anregung nicht auf fruchtbaren Boden. Erst im 17. Jahrhundert wurden wieder Pflanzenlisten erstellt: jetzt in Zusammenhang mit dem Aufkommen des Blumenzwiebelanbaus in Holland. Es entstanden die ersten gärtnerischen Versandbetriebe. Wir wissen, dass spätestens seit den 1730er Jahren die "holländischen Blumenrödel" auch bei uns eifrig studiert wurden. Bald ahmten die einheimischen Gärtnereien das holländische Vorbild nach. Am 23. August 1759 lässt eine anonyme Gärtnerei in die zürcherischen "Donnerstags-Nachrichten" die Meldung einrücken, dass ihre Ranunkeln und Tulpen "hiesigen Landes gewohnt" und bedeutend billiger als diejenigen in den "Holländischen Catalogis" sind. Die erste Erwähnung eines Samen-Rodels finden wir in der gleichen Zeitung im selben Jahrgang am 8. März. Der Zürcher Knopfmacher Johan Jakob Ulrich "vor dem Schellenbrunnen" (zuoberst am Rennweg) inseriert für eine gedruckte Liste von "Kuchigewächssaamen", das Stück à 18 Pfennig. Ob es sich dabei um einen

in Zürich gedruckten Katalog handelt, oder ob Ulrich diesen und die Samen von anderswoher bezog und nur Zwischenhandel betrieb, liess sich bisher noch nicht klären.

Es gibt weitere Erwähnungen von "Catalogi, Musterkarten, Preiszedeln und Rödeln" von Blumenzwiebeln und Samen aus der Schweiz des 18. Jahrhunderts, aber die ältesten erhaltenen Exemplare scheinen erst aus dem folgenden Jahrhundert zu stammen. Wir kennen einen Samenkatalog der Firma von Urs Joseph Studer aus dem Jahr 1825 und einen Katalog der Zürcher Firma von Theodor Fröbel aus dem Jahr 1837.

Baumschulen sind hierzulande auch schon im 18. Jahrhundert entstanden. Allerdings wurden sie vermutlich nur nebenbei von Gärtnern betrieben, die ihr Brot hauptsächlich durch Gemüseanbau oder die Pflege von herrschaftlichen Gärten verdienten. Die Sortimente waren klein. Man zog vor allem die gängigsten Heckenpflanzen wie Buchs, Eibe, Hainbuche und Sade- bzw. Sevibäume auf und daneben noch die Kübelpflanzen, mit denen im Sommer überall die Gärten belebt wurden, nämlich Lorbeer, Myrte, Orangen- und Pomeranzenbäumchen. Schliesslich gab es bei uns auch Obstbaumschulen, obschon man im 18. Jahrhundert noch viele Obstbäume und besondere Zierbäume wie z.B. die Zedern aus dem Ausland bezog. In den 1780er Jahren gründete Rudolf Müller, der Stadtgärtner von Bern, in Nidau wohl die erste Baumschule mit einem umfangreicheren Baumsortiment. Auf das Jahr 1790 veröffentlichte er auch einen Baumschulkatalog, der aber nicht erhalten zu sein scheint.

Die Gestaltung der Gärten im sogenannten Landschaftsgartenstil, der bei uns seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts immer beliebter wurde, brachte eine Vermehrung der Baumschulen mit breitem Zierbaumsortiment. Der Landschaftsgartenstil legte nämlich auf die malerische Verwendung von Einzelbäumen und Baumgruppen den grössten Wert, und die Suche nach immer neuen Arten mit besonderer Form, Färbung oder Blattwerk riss nicht ab. Schon um 1840 führte in Saconnex bei Genf die Firma Messrs. Dailledouze ca. 2000

verschiedene Arten und Varietäten. Das Sortiment der "Canadischen Baumschule", die um 1860 in Wabern bei Bern entstand und sich - wie der Name sagt - anfänglich vor allem dem Anbau kanadischer Bäume bzw. Nadelhölzer widmete, war längst nicht so gross. Diese Baumschule hatte jedoch weger der besonders guten Qualtät Erfolg. Die ausserordentlich gründlich geführten Kataloge bezeugen noch heute die dort angewendete Umsicht und Sorgfalt. Bei jedem grösseren Baum wurde Höhe sowie Ballendurchmesser vermerkt und das letzte Versetzungsdatum angegeben, z.B.: "Winterthuia (Thuia vervaena) umgepflanzt 5. September 1890, Ballendiameter 1,60 Höhe 7,10, Aeste 1 m über Boden, geschnitten, Preis Sfr. 120". Der höchste Baum im Preisverzeichnis von 1891 war eine 10 m hohe Rottanne. Für den Transport und das Pflanzen solcher Riesen muss die Baumschule sicher einen sogenannten Pflanzwagen gehabt haben.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die oben genannte Firma Fröbel zur wohl bekanntesten schweizerischen Gartenbauunternehmung, deren enggedruckte, grossformatige Kataloge wahre Fundgruben von seltenen Pflanzen sind. Hier findet man fast alles von besonderen Orchideen oder den hauseigenen Christrosenzüchtungen bis zu den grossen dendrologischen Raritäten. Heute ist ein Fröbel-Katalog ebenso selten geworden wie die seltensten darin enthaltenen Pflanzen.

Mit dem frühen 20. Jahrhundert begann für die Baumschulen eine schwere Zeit. Die Verfechter des neuen Architekturgartenstils verdammten die exotischen Buntheit des späten Landschaftsgartenstils. Dann kam der erste Weltkrieg und brachte überall Sparmassnahmen und Personalmangel. Die Pflanzenkataloge blieben zwar noch recht umfangreich. Anstatt für Bäume interessierte sich das Publikum nun mehr für Stauden und Alpenpflanzen. Eine richtige Schrumpfung der Sortimente leitete erst der zweite Weltkrieg ein. Immer weniger Privatpersonen konnten sich noch grosse Gartenanlagen leisten. In öffentlichen Anlagen, für die nun vermehrt geliefert werden musste, wurden robuste und pflegeleichte Pflanzen benötigt. Auch im privaten "Herrschaftsgerten" wurde pflegeleicht weitgehend mit geeignet iden-

tisch. Gleichzeitig brachten gewisse Spezialgärtnereien im Ausland einen neuen Trend. Es wurden immer häufiger besonders begehrte Gewächse, wie Rosen und Rhododendren im grossen Stil gezüchtet. Unsere jetzigen farbigen Gartenkataloge entstanden zur selben Zeit wie das "neue Blumenwunder".

Ob diese Prachtskataloge mit der modernen Wildgartenmode von nüchternen Samenlisten einheimischer Pflanzen verdrängt werden? Mir scheint es nicht! Wildblumenfreunde und Naturgartenbewegungen gab es nämlich schon in früheren Jahrhunderten, und selbst der alte Konrad Gessner und seine Freunde zogen manche schöne "Unkräuter" in ihren Gärten auf.

Aus den Zürcher Donnerstags-Nachrichten Nr. 31, 2. August 1759

Es wird zum Verkauf angetragen:

Guter, alter, weiffer 53ger Wein, Dtelfinger, Gewachs, der Saum à 17. fl.

2. Ein noch fast neuer Leinweberstuhl, mit 4. Geschirren und 3. Laden, samt aller übrigen Zugehörde, ist sehr bequem in ein Semach zu stellen, und wird in raisonablem Preis erlassen werden, weswegen sich ben Johannes Hoz, Schuhmacher in Wipfingen, anzumelden.

3. Fünf Pomeranzenbäum, darunter ein Cedro und ein Bonpalmos. Zween große Pallustre in Küblen, und kleinere in Geschirren. Leonorus Africanus, die voller Blumen werden. Weiß und gelbe Perpetuelles. Gefüllte Chenester, und Pasionsblumen. Zwev Alecantus, florierend.

Aus den Zürcher Donnerstags-Nachrichten Nr. 23, 5. Juni 1749

innert 8. Lagen ju thun, als auf melde Zeit Die Gelter Dabin verfendt mei den.

4. Beilen Die neuen Sollandifden Blumen. Robel abermablen ben Grn Sofweiler im Berg angelangt find/fo lagt er hiermit alle Blumen-Liebhabere bofich und freundlich erfuchen/ wann fie etwas benohuget find/mit thren Commiffionen fo bald moglich ben ihme einzufommen/ weilen bis ult. Julit alles beschriben fenn muß/ und bann nichts mehr nachbeschickt merben fan. Er verfpricht im Damen ber Sollandern Die realefte Bedienung/ por fich aber / mann es verlangt wird, alle Unleitung jum Segen ber Blumen ju geben.

s. Der: Trippel thut bem Publico ju muffen / baf er ben 1. Julius mit einem Schiffna. ber Solland fabren wird er will fich aber feiner Rauffmanns . Baaren beladen / fondern

Freiheit

Gleichheit.

3 ürcherisches Donnstags Black

(No. 12.) Den 20. Merz 1800.

Es wird zum Verkauf angetragen:

Ein sehr guter Flügel, um bistichen Breis.

2 Gemüß und Biumen, Saamen: Kartistol. Früher Rabis. Spater dito. Butterka. bls. Rother dito. Früher Wirz. Mittel dito. Spater dito. Früh englisch Kohlraben. Weisse dito. Blaue dito. Bodenkohlraben. Brotlitohl. Früher Kopfsalat. Geiber Kopfsfalat. Bestinat. Gelber Kopfsalat. Chmalifalat. Chmidfol. Forellensalat. Krausner Kopfsalat. Litichsalat. Schmalifalat. Schnidfol. Forellensalat. Krausner Antis Breiter dito. Bortulu. Rabünzli. Körblikraut Böllensamen. Schneitbollen. Knoblauch. Grosser Lauch. Lösselkraut. Ardenvist. Storzenähre. Sparzel. Schwarzer runder Monatrettich. Reisser Sommerrettich. Schwarzer di o. Schwarzer larger Monatrettich. Weisser vinder die Langer dito. Schwarzer Winterrettich. Weisse Rüben. Gelbe dito. Melonenkernen. Gurten. Seiner. Peterli. Artischecker. Roche Randen. Gelber dito. Garienkresa. Gelber Krautsamen. Binetsch. Süsse Kesen. Zutererbsen. Schalotten. Garientrefig. Gelber Kroutsaamen. Guffe Refen. Buterertfen. Soterli ober Zeugbohnen. Binetsch. Schalotten. Beife Stirelbohnen. Gelbe bito. Frube Dito. Schwarze dito. Bangschiere Bemmer Stresburger, die mit dem grunen Blatt, Dito me ffe, blau, rorbe und fleischfarb, Winter Strasburger, banafchiert, bito mit bem grunen Blatt, weiß, blau, roth und fleisch ard, Amerant, Giobofe, Amerant mit der Eveletten, bito braune, Amerant mit dem Sahnensamben, Acingium, Agienea, Araemonien, Bis m'luwen, gelbe weisse dito, vothe dito, blaue Grisschlamli, Butstropsi, Slauschabab, gefülte Balsamin, Biganius, weisse Colendula, Caranium, Colutea. Cisantimum, weisse Colendula, Eles phantenrüssel, Evolpelus, et le Melssen, Datura, Eiskraut mit der rothen Blum, gesülte Frurtlumen, Fützelaia, gelbe Mayennelken, Goldklee, Gartenelken, Geistrut, groß Silbers blotz gelber Lotus, Granium mit der rothen Blum, Granium mit dem wehlriechenden Blatt, Diro mit bem Liderblatt, Granium mit dem Rofengeruch, Granium übelriechend, Geneffer, gefilte Rittersvorren, gelbe bito, groffe Schweselblum. Gegelfamben, groffe Tornenblum, Simmelrodli, Sabi aug, Jucenfirschen, gelbe, ichmarze bito, Judenbutti, Kronfrifti, Korn. blumli, Kinefernellen, Kornitanertisten, Ebriftaugli, Kleberblumli, Lava eria, gefüllte Loner. satrosli Malvotlumlt, Kaiserstäbli, Majoron und Rosmari, Ochenaugen, Denlotteta, Basternosterbaum, parantirend Bisamblum, Rabarbra, blaue Convolpelus, rother Jacob, banaschierte Ringelblum, spanischer Piesser, Solanum mit der gelben Frucht, Sempsbumlt, Saatrosen von verschiedenen Sorten, schwarz, gelb und roth Schneggli, Salvina mit der weisen Blum, Safranblum, Schweizerhosen, Senablumlt, Silexe, kleine Samatblum, gestült und einsach, klein Silberblatt, Thimus, Tulipanensaamen, Vergismeinnicht, weiß, roth, blau und fleschfarb, Verierwurm. Veleriana, weiß und hochiotre, weisse Strohblumk, die to rothe, wilder Resedum, dito wohlriechender, Wite mit dem Visamgeruch, weisse, roth und blaue, Wunderbaum, Ziklam, rand Koisklasichen, dito Haiseaschen, kleine und grosse Granatkürbis, dito Kronkürdissaamen, hollandische und Vergalomo ien, Arunkelswurzen, here kuleskürdis, Tubenvojendollen, das Stuk a 3 f. Mortikabirren, Mortikaapsel, Lichnis, Amedera, Morgenrösti Flosmirablis, blaue Frauenschühli, Portengeranium, Bard oder gestikter Wasis, meister Cristall oder Giskraut, gesüllter Kederaster, auch Clisentinum, Sard oder gestikter Wasis, meister Cristall oder Giskraut, gesüllter Kederaster, auch Clisentinum, Siebiskus falter Ragi, weiffer Eriftall ober Gistraut, geführer Tederager, gelb Elifentinum, Sibififus,

Quellen und Literatur

Avis-Blättlein bzw. Avis-Blatt. Bern 1729 ff.- Donnerstags-Nachrichten. Zürich 1730 ff.- D. FRETZ, Konrad Gessner als Gärtner (hier Uebersetzung von "Horti Germaniae"). Zürich 1948.- O. FROBEL, Beiträge zur Geschichte des Gartenbaus in der Schweiz. (Der schweizerische Gartenbau 6, 1893).- J. HARVEY, Early Gardening Catalogues. London/Chichester 1974.- J.C. LOUDON, Arboretum et Fruticetum Britannicum I. London 1844.- Mittwochs- und Samstagszeitung. Basel 1733 ff.- E. Steiner, Aus der Geschichte des Gartenbaues in der Schweiz. (Jahrbuch des Vereins Ehemaliger der kantonalen Gartenbauschule Oeschberg 1955).

Sammelaktion Pflanzenkataloge

Ein erster Schritt zu einem schweizerischen Inventar gefährdeter Gartenpflanzen ist die Durchsicht älterer Samen-, Stauden- und Baumschulkataloge von hiesigen Gartenbaufirmen. Nun sind aber solche Hefte sehr schwierig zu finden, da ihnen die Bibliotheken kaum je Beachtung schenkten. Ich bitte deshalb alle Mitglieder, nach Pflanzenkatalogen Umschau zu halten, die vor 1975 erschienen sind, und uns diese zu überlassen oder zum Fotokopieren zur Verfügung zu stellen. Auch ausländische Kataloge nehmen wir gerne entgegen, da sie bei der Kontrolle von Sortenbezeichnungen, dem Alter oder den Angaben über den Züchter gute Dienste leisten können. Nützlich wären uns auch Hinweise auf Firmenkataloge, die sich allenfalls doch in Institutssammlungen oder Bibliotheken befinden oder die in Antiquariaten angeboten werden.

Die uns übergebenen Kataloge sollen dann nicht wieder auf einem Estrich verschwinden, sondern einer öffentlichen Sammlung übergeben werden. Dank dem Entgegenkommen der Firma Wyss Samen und Pflanzen AG Zuchwil/Solothurn gibt es bereits einen kleinen Grundstock für unser neues Unternehmen.